

SUBJEKTIV UNVERTRÄGLICH -  
OBJEKTIV GESUNDHEITSSCHÄDIGEND

So schämt das Umweltseminar Röttha die Situation im Gebiet ein. Ein Landstrich, der geprägt ist durch Schornsteine und Abgasfahnen, graubraun und stinkend: die weltgrößte Schwelerei!!!

- 2 Brikettfabriken + 30 Schmelöfen + 2 Kraftwerke (Espenhain)
- 1 Brikettfabrik + 10 Schmelöfen + 1 Kraftwerk (Betriebssteil Böhlen I)

- Baujahr 1939-1941 im Rahmen des nationalsozialistischen Antarktisprogramms
- ständige Produktionssteigerung ohne Umwelt- und Arbeitsschutzmaßnahmen
- Beschluß, das Werk nach 1975 stillzulegen
- Verschleißfahrweise der Anlage seit Ende der 60iger Jahre
- Beschluß, das zum Teil stillgelegte Werk 1978 wieder in volle Produktion zu nehmen
- die Verschmelzung soll in Espenhain bis mindestens 2000 betrieben werden
- Programm zur schrittweisen Rekonstruktion bestimmter Abteilungen: jährlich 4 Schmelöfen; Ziel: Produktionssteigerung und Schadstoffreduzierung um 2/3

ABER  
- 1988 Planvorgabe nur zu 50 % erfüllt (2 Schmelöfen); Schadstoffreduzierung um 2/3 erweist sich in Dauerbetrieb als nicht realisierbar

Problemkreis Espenhain

Deaktivierung  
Großtagebau  
Bergbaufolge Landschaft

abgewirtschaftete  
industrielle  
Basis: VEB  
Kohleveredlung  
Espenhain

No 1

Umweltver-  
schmutzung  
(Abwässer,  
Staub,  
Gase)

Perspektiven  
für die Energie-  
erzeugung in  
der DDR

Medizinische  
Aspekte

soziale  
Aspekte

Das Recht auf eine  
erträgliche Umwelt

Wer kennt Espenhain? Von weitem sieht und riecht man schon den Volkseigenen Betrieb Braunkohlenveredlungswerk Espenhain. Lick und dicht wälzt sich der Qualm aus den Schloten und mit ihm täglich:

- 4,0 t Feer
- 4,4 t Schwefelwasserstoff
- 20,0t Schwefeldioxid
- 1,6 t Ammoniak
- 1,6 t Methylmercaptane ...

Überaltert, verschlissen und überlastet die Anlagen. Immer wieder drängt sich da der Gedanke auf, "kann man da überhaupt noch atmen, ohne über kurz oder lang krank zu werden". 75% aller Krebserkrankungen, so ermittelte die WHO, entstehen durch Umweltverschmutzung. Ist es da ein Wunder, wenn viele Leute denken, nur weg aus diesem Gebiet - weitweg! Doch was wird aus den Menschen, die dort leben? Haben sie nicht ein Recht darauf, in erträglicher Umwelt zu leben? Wir, die wir auch auf ihre Kosten leben (34,5% der Briketts, 7,4% der Elektroenergie kommt aus dem A- und B-Block) müssen ihnen unsere Solidarität zeigen!

1977 forderte das Christliche Umweltseminar Röttha die sofortige Rekonstruktion der Anlage. Das bedeutet, den Zustand von 1938 herzustellen, mit entsprechender Fahrweise und Produktionshöhe zu arbeiten.

Eine weitere wichtige Umweltschutzmaßnahme wäre der Einsatz von Wirbelschichttrocknern in den Brikettfabriken. Ein bisher einziger Trockner in der Brikettfabrik Borna zeigt, wie umweltfreundlich das neue Verfahren arbeitet - abproduktfrei und fast ohne Verluste! In der gesamten DDR findet sich kein Herstellerbetrieb. Der VEB ZEMAG Zeitz a u B weiterhin herkömmliche, veraltete Trockner herstellen.

Das Umweltministerium weiß zu trösten: "Was z.Z. für den Umweltschutz geschieht, gehe bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit unseres Landes - mehr ist nicht drin!"

Das nächste Faltblatt erscheint - günstige Entwicklung angenommen - im April. Bestellungen an die Redaktion:

Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke, Caspar-David-Friedrich-Straße 5 Dresden, 8020, Kennwort Espenhain

Nur für innerkirchlichen

Dienstgebrauch

D 310 2.89 1000 RR0677



➔ Eine Mark ➔  
für  
Espenhain

SPENDEN- UND UNTERSCHRIFTENAKTION  
für ein erträgliches Leben in einem  
fast aufgegebenen DDR-Gebiet



INFORMATIONSBLATT Nr. 1

Fakten  
Hintergründe  
Argumente

AKTION

➔ mit Ihnen  
& Euch

# Zum Beispiel: Espenhain

"Ich laufe schneller, weg hier, weg von dem Gestank, dem Dreck, weg von den gebeugten Menschen in den Aschekammern, von dem sanftmütigen Heldenmut, mit dem sie bei sengender Hitze Kohle in die aufgerissenen Feuerrachen schütten, weg von meinem Mitleid, das in mir schwappt wie lauwarmes Wasser, das mir in den Hals steigt und in die Augen. ..."

Wer hat das Recht, Menschen im vorigen Jahrhundert arbeiten zu lassen, weil er synthetische Pullover braucht oder eine bestimmte Art von Fliegentüter? Ich wage es nicht, ich will das Recht nicht haben, ich werde keinen Weichspüler mehr sehen können, ohne an diese brüchigen Wände zu denken, an graue Hallen, durch die der Wind pfeift, gegen den die Frauen alte Bleche aufgestellt haben. Und an die Aschekammern, die Hitze und die erdige Kohle. Und warum habe ich das alles nicht gewußt?"

(Monika Maron "Flugasche")

Ja warum? Jeder, der nach Espenhain fährt und die Kohle- und Chemieindustrie zu spüren bekommt, fragt sich, warum so wenig über dieses Gebiet berichtet wird und warum man selber kaum darüber nachdenkt, wie Briquettes und hochveredelte Konsumprodukte entstehen.

Aber weglaufen, nicht daran denken? Nicht an die Menschen denken, die jeden Tag dort sind, arbeiten und die Konsequenz sehen: wie die Erde aufgerissen wird und in die Wunden ekel-erregende Abwässer fließen? Weglaufen aus der Luft, in der alles mögliche enthalten ist, aber zu wenig Sauerstoff? Nicht daran denken, wie aus veralteten Industrieanlagen immer mehr Produktion gepreßt wird, koste es, was es wolle?

Aber die Menschen dort, unsere Mitmenschen! Sie sind es, die mit in der ersten Reihe am Opferstock stehen, wenn wir die Gesundheit gegen fragwürdigen Wohlstand tauschen. Die Menschen dort leiden, es ist Zeit für unser Mitleid, unser Mitgefühl. Es ist Zeit, solidarisch zu handeln.

Die Idee "Eine Mark für Espenhain" entstand während der "Woche der Verantwortung für Gottes Schöpfung" im Juni 1988 in Dresden. Sie ist eine gemeinsame Aktion des christlichen Umweltseminars Rötha und des Ökologischen Arbeitskreises der Dresdner Kirchenbezirke. Dieses Informationsblatt soll helfen, die Aktion in das Land zu tragen, damit viele Unterschriften saubere Luft schaffen!

# Unser Aufruf an Alle

Südlich von Leipzig wird in einer gewaltigen Industrielandschaft Braunkohle gefördert, verarbeitet und verbrannt. Die Betriebe erzeugen wichtige Rohstoffe und einen beträchtlichen Teil der Energie, die zur materiellen Grundlage des Lebens und des Wohlstandes in unserem ganzen Land gehören. Aber dieser Gewinn wird erkauft mit katastrophalen Belastungen für die Natur und das menschliche Leben in dem Industriegebiet. Wir sind betroffen von der Situation und uns ist bewußt, daß eine Umgestaltung der Gesellschaft mit einer deutlichen Verbesserung der unerträglichen Lebensbedingungen für die Bewohner dieses Gebietes zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Wir unterstützen die Forderung des Christlichen Umweltseminars Rötha nach der Sofortrekonstruktion des V&B Braunkohleveredlung Espenhain mit dem Ziel einer deutlichen Verbesserung der lufthygienischen Situation. Wir rufen deshalb auf zu einer DDR-weiten Aktion:



## Eine Mark für Espenhain



Mit nur einer Mark wird in Espenhain noch gar nichts bewegt. Aber EINE MARK FÜR ESPENHAIN ist ein Zeichen der Solidarität, es ist das Signal, daß hier und jetzt etwas geschehen muß. Ein wichtiges Zeichen in einer demokratisch rezierten Land! Hinter jeder Mark steht eine Unterschrift, die Lebensqualität für alle Menschen des Landes fordert. Wir dürfen nicht Landschaften um des Fortschritts willen aufgeben. Immer weniger Menschen wollen dort leben, immer weniger Ärzte wollen dort Kranke heilen, immer weniger Hoffnung besteht. Und trotzdem wollen wir beginnen und den ersten Schritt tun. Wir müssen gemeinsam handeln, denn es geht nicht nur um Espenhain. Espenhain ist an vielen Orten der DDR.

# Der Lauf der Dinge

Seit Juni 1988 rollt die MARK FÜR ESPENHAIN. Im Dezember '88 gab es 7000 Menschen, die den Aufruf mit einer Mark und ihrer Unterschrift unterstützten. Ende Januar 1989 waren es bereits 9000 Unterschriften.

Viel mehr Unterschriften werden benötigt, um der Forderung und dem Protest Gewicht zu verleihen. Es geht um verbesserte Verhältnisse für die Menschen in und um Espenhain und um den Versuch, Veränderungen auf demokratischem Weg herbeizuführen. Wir bitten, in den Kirchengemeinden, mit Freunden und im Arbeitskollektiv darüber zu sprechen und den Aufruf zu unterstützen.

Eine Diasserie mit Text zu dem Problem, geeignet für Gemeindeveranstaltungen, kann bezogen werden von: W.C. Steinbach, Siedlung des Friedens 24, Rötha 7209; Tel.: Rötha 2380. Numerierte Spendenlisten erhält man von W.C. Steinbach, Adresse wie oben, oder vom

Ökologischen Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke, Caspar-David-Friedrich-Str.5, Dresden, 8020

Ein Kuratorium begleitet und verantwortet die Aktion. Der gespendete Betrag ist zur Rekonstruktion der Schwelerei Espenhain bestimmt. Die Unterschriftenlisten werden bei der Übergabe des Geldes vorgelegt, nicht aber ausgehändigt.

